

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 49

Artikel: Mein Freund der Künstler
Autor: E.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

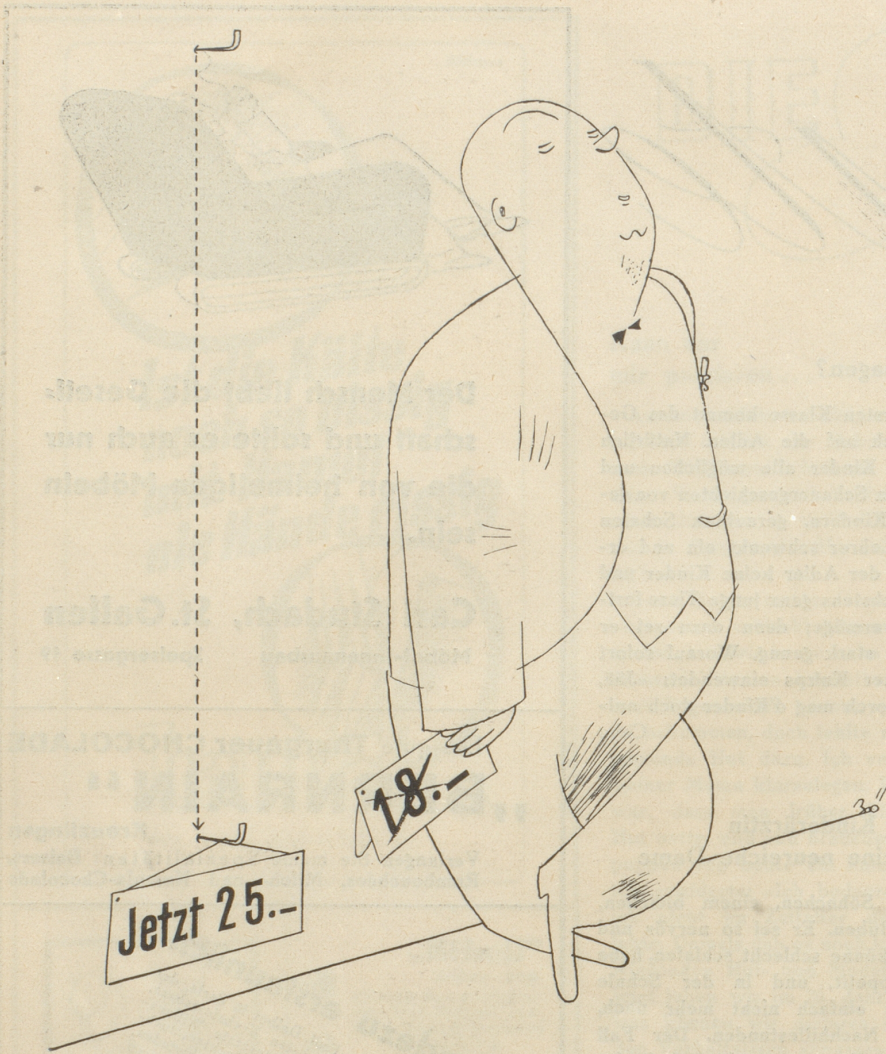
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„So — jetzt söll mir ein cho säge, ich heb mini Prys ufegsetzt!“

Mein Freund der Künstler

Nun will ich auch mal meinen Senf dazu geben. Da lies also und staune:

Ich habe einen Freund, ein wirklich ganz patenter Kerl. Er hat nur einen Fehler. Er wähnt sich als Künstler. Na ja, ich muss zugeben, ein einziges Etwas hat er schon von einem Künstler, das lässt sich nun absolut gar nicht abstreiten. Und das

ist eine geradezu phantastische und höchst romantische — Unordnung, die in seiner Bude herrscht.

Da passiert nun mal folgendes: Anlässlich eines grossen Balles — ich glaube es war Künstlerball — wollte mein Freund auch gehen. Ich holte meinen Freund ab, d. h. ich wollte es tun. Als ich bei ihm ankam, fand ich ihn in höchster Verzweiflung... Er schmiss seine Sachen nur so um sich und suchte und suchte. «Ja, was suchst Du denn?» fragte ich. «Mein Hemd, mein sauberes Hemd!» schrie er mich an. Da fing halt auch ich an zu suchen — und bald darauf auch zu fluchen und zu schwitzen. Aber ein sauberes Hemd fand sich nirgends. Ueberall schaute ich hin: unters Bett, in den Nachttisch, in den

Gasherd, Geschirrkasten, Buffet, zwischen den Gemälden, einfach überall hin. Der Uhrzeiger kreiste, und wie mir schien, immer schneller. Da musste mein Freund sich eben damit begnügen, sich nur mit einem sauberen Kragen zu behelfen; einen solchen hatten wir glücklich aufgestöbert: Ein richtiger Künstler trägt eben kein sauberes Hemd!» tröstete er sich. — Nun, der Abend verging, ich muss schon sagen, kreuzfidel.

Am andern Nachmittag traf ich meinen Freund, strahlend.

«Jetzt habe ich endlich mein Hemd gefunden!» rief er mir zu. «Jaa, aber wo denn?» «Ja, es war schon an einem ganz unmöglichen Ort, man konnte ja gar nicht auf den Gedanken kommen. Es war nämlich im Wäscheschrank!»

E. E.

Der Dirigent spricht!

«Also, meine Herren! So geht's nicht! Sie müssen den ‚Anfang einer neuen Zeit‘ viel leichter nehmen. Bei der ‚Hölle‘ fahren sie wuchtig hinein, setzen aber dafür bei der ‚Herrlichkeit‘ gänzlich aus. Die ‚Macht‘ müssen sie viel zielbewusster ergreifen. Bei der ‚Geburt‘ müssen sie unbedingt dabei sein, um dann beim ‚Lichterglanz‘ in innerem Feuer aufzugehen. Beim ‚Thron‘ klettern sie bitte nicht in allen Arten und Tönen hinauf. Die ‚Sterne‘ jedoch haben sie mit sicherem Griff von oben zu nehmen.»

-ätti.

Erlauschtes

Beim Milchmann treffe ich mit Nachbars Karli zusammen.

«I hett gern es Kilo Milch.» — Den Kleinen belehrend, sagt der Milchler: «D'Milch tuet mer mässe und nid wäge.»

«Aha, ja de gänd mer en Meter!»

Geef

